

Skizzen aus dem Bundeshaus: Ständerat Lic. jur. Marcel de Coulon, Neuenburg

Autor(en): **Rabinovitch, Gregor**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **68 (1942)**

Heft 23

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

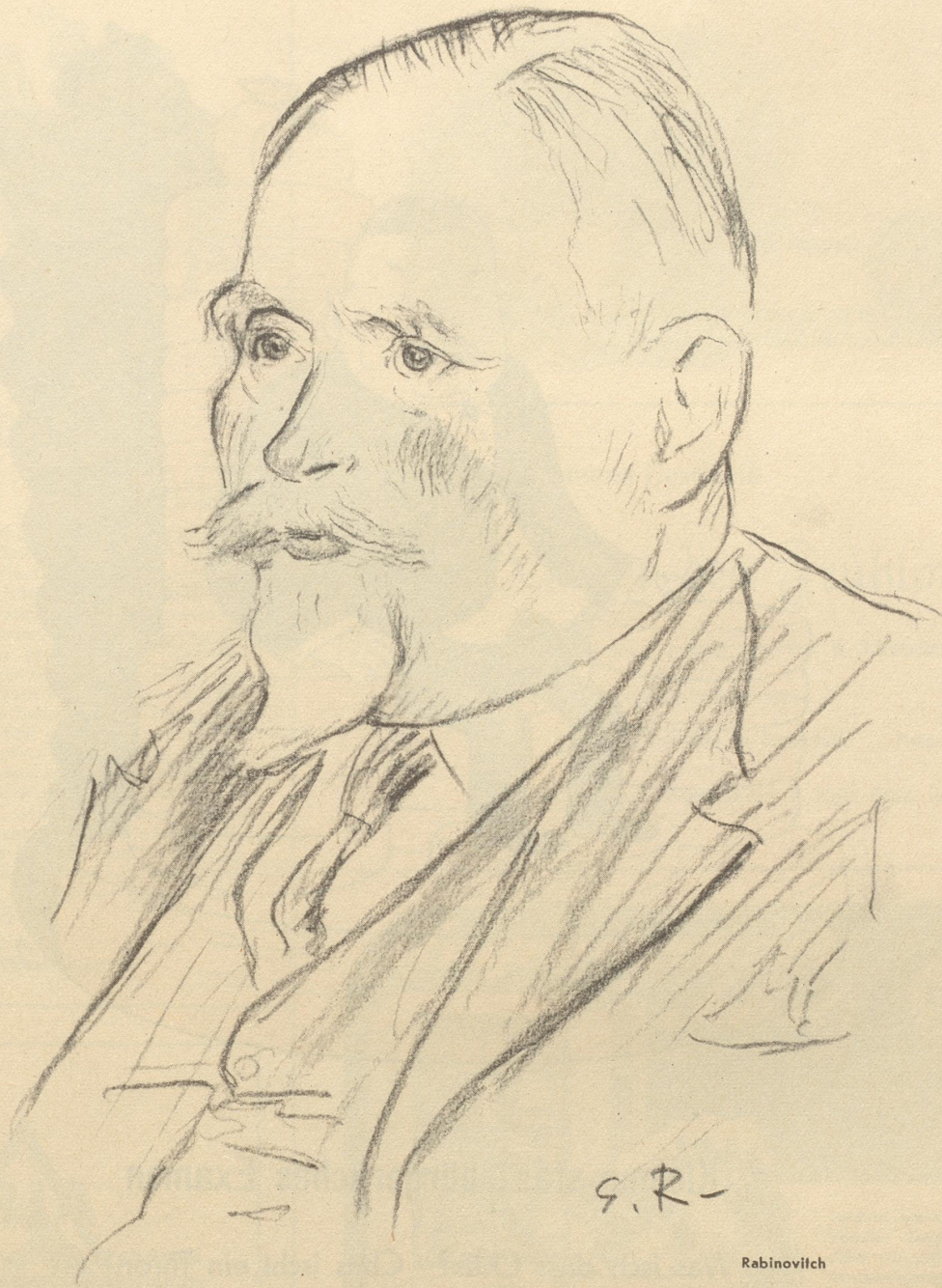
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Rabinovitch

Skizzen aus dem Bundeshaus:

Ständerat Lic. jur. Marcel de Coulon, Neuenburg

Stilblüten

Wer jetzt noch nicht merkt, was die Uhr geschlagen hat, hört entweder überhaupt nichts oder wird nie etwas hören.

Wir müssen jetzt den Mut aufbringen und unserer Bequemlichkeit ein Bein stellen, sonst geht es nie vorwärts.

Wir müssen uns jetzt gegenseitig die Hände reichen und die Streitaxt begraben.

Jetzt heißt es: «Alle Mann auf Deck», damit kein Fleckchen unseres Bodens ungenützt bleibt.

Es gilt jetzt zu zeigen, ob wir mit der Volksgemeinschaft ernst machen wollen oder ob wir sie nur zum Schein im Munde führen.

Eine solche Stellung kann nur einnehmen, wer entweder an beiden Ohren taub ist oder überhaupt nicht klar sieht.

Wir müssen unsern Soldaten an der Grenze zeigen, daß wir auch hinter der Front zu streiten gewillt sind.

So hoch, wo früher der Himmel voller Geigen hing, so hoch hängt jetzt unser Brotkorb.

Wenn das noch lange so weiter geht, werden wir entweder noch blaue Wunder erleben oder dann aber sehr bald zu existieren aufhören

Rudi